

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 38 (1934-1935)
Heft: 19

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Dr. med. Th. Brunner: So bleibst du gesund! Wegleitung zu gesunder Lebensführung.

Im Folgenden möchten wir auf ein Schriftchen aufmerksam machen, das von der Pflege des Leibes handelt, das Erkrankungen, körperlichen Leiden, Siechtum durch erprobte Anregungen und praktische Ratschläge in allgemein verständlicher Darstellung vorbeugen will und durch seinen reichen Inhalt unsagbaren Segen stiften kann. Es handelt unter anderem von der Gattenwahl, von der geregelten Arbeit, vom Luftbad, von der zweckmäßigen Ernährung, vom Fasten, von den Getränken, vom Baden, der Kleidung, von den Moderauswüchsen, der Wohnungshygiene, der Geistespflege, von der Moral und guten Sitte. Beigegeben ist eine Übungstafel zum Gesundheitsturnen (Leibesübungen zu Hause), das namentlich für geistig Arbeitende von großer Wichtigkeit ist und das das Allgemeinbefinden, das Nervensystem, die Verdauung günstig beeinflusst. Den Schluß des Schriftchens bildet ein Wegweiser zu gesunder Lebensführung mit 28 Ratschlägen. Das Volksschriftchen in des Wortes bester Bedeutung enthält nicht etwa lauter trockene Anweisungen, sondern es ist sehr unterhaltsam, freimütig und anziehend geschrieben. Das Heft erschien im Rotkreuz-Verlag, Bern, und ist im Buchhandel zum äußerst billigen Preis von Fr. 1.— zu beziehen. Es sei hiermit warm empfohlen.

Paul de Kruij: Kampf dem Tod! Ruhmestaten großer Naturforscher und Ärzte. Heft Nr. 177. Preis 50 Rp. Verlag Gute Schriften, Bern.

Es hat immer etwas Fesselndes, im Leben großer Forscher nachzuspüren, wie sie zu ihren Entdeckungen und Erfindungen gekommen, wie oft diese Entdeckungen auch zu ihnen gekommen sind, auf welchen Umwegen und mit welchen Schwierigkeiten sich die neuen Erkenntnisse und Wahrheiten Bahn brechen mußten, die nachher so einfach und selbstverständlich erscheinen. Paul de Kruij, der schon mit seiner Biographiensammlung „Mikrobienjäger“ einen durchschlagenden Erfolg erzielte, hat vor kurzem ein weiteres Buch, „Kämpfer für das Leben“, folgen lassen. Die lebhaften Bilder aus dem Leben bedeutender Ärzte stehen als große, nachahmenswerte Beispiele vor uns. Ihr Kampf gegen den Tod soll unsere Jugend stählen im Kampf mit dem Leben, soll ihr vor Augen halten die Bedeutung der Hingabe an eine Idee im Kampf gegen Vorurteile und Mißachtung. Diese Lebensbilder zeigen uns auch die einzig würdigen Schlachtfelder, auf denen zu allen Zeiten sich Helden im Kampfe bewähren können.

Im Verlag Friedrich Reinhardt in Basel erscheinen wieder rechtzeitig drei neue handliche Stab-Bücher. Die Verfasser zählen diesmal zu unseren bekanntesten Schweizer Schriftstellern, und diese neue Serie der Stab-Bücher darf als besonders wohlgeraten bezeichnet werden.

Ernst Zahn: Es fährt vorbei. Erzählungen. 128 Seiten. Leinenband Fr. 2.50.

Ernst Zahn erzählt in der Titelnovelle, die den größten Teil des Bändchens ausfüllt, von einem feinen, nur zu gütigen Menschen, der das Glück, obwohl es ihm greifbar nah ist, nicht zu fassen weiß. Knapp und eigenartig ist die Skizze vom schwarzen Boot, während die schlichte Erzählung vom Bergkind Fineli von schönster Heimatliebe erfüllt ist. Zarte Stimmung liegt über der letzten Geschichte, in der auch Zahns Liebe zu den Tieren offenbar wird. Alle vier Erzählungen sind vom besten Zahn; dem wirklichen Leben abgelaußt, zeigen sie den Dichter als einen feinen und gütigen Menschenkenner.

J. B. Ruch: Der letzte Neislauffreit. Eine Episode aus der Appenzellergeschichte. 138 Seiten. Leinenband Fr. 2.50.

J. B. Ruch, der bekannte Schriftsteller und Politiker, gibt uns hier ein lebendiges Bild von dem Werbeunwesen für französische Dienste, wie es noch

im 18. Jahrhundert in Appenzell Außerrhodan herrschte. Der wackere Pfarrer von Teufen kämpft mit seinen Pfarrkindern einen heißen Kampf mit der von französischem Gold bestochenen Volksregierung. Schließlich bleibt dem tapferen Pfarrherrn nur die Auswanderung mit einem Teil seiner Getreuen nach Amerika. Sein Opfer sollte aber nicht umsonst sein. „Der letzte Neislauffreit“ ist eine in sich abgeschlossene Fortsetzung zu dem früheren Büchlein „Um das Recht der Landsgemeinde“. Es fehlt der wahrheitsgetreuen Erzählung nicht an dramatischer Wucht. Ruch versteht es nicht nur glänzend zu unterhalten, er weiß auch das Verantwortungsgefühl des Lesers gegenüber Heimat und Volksgenossen zu wecken.

Niklaus Bolt: Wege und Begegnungen. Ein Buch der Erinnerung. 400 Seiten. Mit Bildern. Leinwand Fr. 7.—. Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Niklaus Bolts „Swizzero!“ und seine andern Jugendbücher sind seit zwanzig Jahren unvermindert die Freude vieler junger und junggebliebener Leser. Woher kommt das? Darüber gibt ein neues Buch Bolts, in dem er den übervollen Schrein seiner Erinnerungen auftut, Aufschluß: In allem ist ein Stück vom Herzen und Leben des Dichters.

„Wege und Begegnungen“ heißt dies Buch der Erinnerung. Wege: Von der Toggenburger Heimat aus, in der die Vorfahren festgewurzelt waren, über die Studienzeit in Basel führen sie nach dem neuen Erdteil zum Aufbau einer deutschen Gemeinde, in soziale Kämpfe und Nöte, ins Ringen mit den finstern Mächten der Welt und der Sünde hinein, nach Jahren zurück in die schweizerische Heimat, ins Amt nach Lugano. Wege, die oft verblüffende Wendungen nahmen, nicht immer so, wie der Erlebende sich's gewünscht hätte, deren wundervolle Folgerichtigkeit aber der Rückblickende tiefergegriffen wahrzunehmen vermag.

Begegnungen: Menschen von allen Stufen der gesellschaftlichen, geistigen und sittlichen Höhen und Tiefen, auch typische Vertreter verschiedener Nationen und Rassen, sind in Niklaus Bolts Gesichtskreis hereingetreten, von Fürstlichkeiten bis zum Bettler, von führenden Geistern in Kirche und Staat, in Wissenschaft und Kunst bis zu den Verbrechern, namentlich aber auch immer wieder prächtig bodenständige Gestalten aus dem einfachen Volk.

Erschütternde Lebensschicksale wechseln mit heiteren Szenen und Anekdoten und mit Bildern großer Natur, alles in der kurzen, knappen Fassung und filmartigen Folge, die für Bolts Art bezeichnend ist. Es ist ein kurzweiliges Bilderbuch aus siebzig Jahren eines reichen Lebens, das uns hier dargeboten wird, und mehr: tiefe, noch lange bewegende, ja gesegnete Eindrücke trägt der Leser davon.

Friedrich Matthäus: Rudolf Koch — ein Werkman Gottes. Kartoniert Fr. 3.—, in Leinen gebunden Fr. 4.15. Verlag der Buchhandlung der Ewang. Gesellschaft, St. Gallen.

Am 9. April 1934 entschlief Rudolf Koch. Hier wird aus der Feder seines Freundes eine Schilderung gegeben von der Persönlichkeit des Meisters, von seinem Schaffen und seinem Glauben. Zur zweiten Teil bringt das Buch Aufzeichnungen des Künstlers selbst, als Anhang ein Verzeichnis seiner erschienenen Arbeiten, von der die Ausstellung in Zürich, im März, Zeugnis ablegte.

Kochs eigenstes Lebenselement war die Schrift; er ist der größte Schriftkünstler der letzten Jahrzehnte gewesen. Wer sich einfühlen kann in diese Welt, dem wird es ein Erleben bedeuten. Eine Schriftzeile von Koch birgt zugleich das Bild eines ganzen Menschen in sich, sie war das Gefäß, in das er seine reinen und großen Gedanken, sein Tiefstes, seinen Glauben, seine Frömmigkeit, die klar und lauter wie sein Leben war, hineingoz. Er war ein uner müdlicher Schaffer, ein ernster und froher Mensch, der in seiner Arbeit völlig aufging.